

Predigt für Reisesegengottesdienst am 20. Juli 2025

Vor zwei Jahren habe ich ein Buch gelesen, eine Erzählung über eigenes Erlebtes. Es ging um eine Frau, die mit ihrem Mann eine Wanderung unternahm, nachdem sie alles verloren hatten: Haus, Tiere, Gesundheit.

Mit nichts außer ihrem Rucksack und einem alten Zelt gingen sie los und fanden ihr Glück im Unterwegssein.

Diese Geschichte kommt zu einem – nunja – vorläufigen – Happy End.

Es lässt etwas erahnen von der Leichtigkeit, mit Verzicht leben zu können.

Auf dem Weg zu sein. Zu wissen, wo man hinmöchte.

Wohl denen, die wissen, auf welchem Weg sie sind.

Sich genau richtig zu fühlen, den Weg zu gehen, auf dem man ist. Mit nichts außer sich.

Es scheint zu funktionieren.

Mich hat es damals beeindruckt. Diese Zuversicht in der Ungewissheit.

Es ist etwas anderes als Urlaub. Die Urlaube zumindest, die ich mache, die sind gepant. Haben einen Anfang, ein Ende, kosten Geld, damit ich Komfort habe. Ich weiß, ich kann essen, wenn ich Hunger habe. Ich habe Klamotten mit. Mehr als eine Garnitur.

Am kommenden Freitag ist der letzte Schultag vor den Ferien. Und dann beginnt die Zeit, in der Urlaube anstehen. Reisen, oder einfach Pausen, einmal durchzuatmen. Die Erlaubnis, auch mal nichts zu tun. So zumindest müsste man denken, wenn man sich

den Begriff „Urlaub“ mal genau anschaut. Der kommt nämlich von „Erlaubnis“.

Der Predigttext heute allerdings, der spricht gemeinerweise nicht davon, zur Ruhe zu kommen. Geht raus! Sammelt die Ernte ein!
7Geht aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. 8Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, macht Aussätzigte rein, treibt Dämonen aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch

Geht raus und „arbeitet“ für Gott, den, der die Ernte schon vorbereitet hat.

Aber diese Ernte, sie ist nichts zu essen. Diese Ernte, das heißt: anderen Menschen von Gott erzählen.

Und das geht auf verschiedene Arten:

Predigen: von Gott erzählen. Eigene Erfahrungen anderen zur Verfügung zu stellen. Davon erzählen: wo habe ich Segen erfahren? Wo habe ich Gott gespürt? Was gibt mir Gott für mein Leben. Und andere von diesen Erfahrungen begeistern lassen.

Kranke gesundmachen: diese Aufgabe, die die Jünger und alle, die in der Nachfolge Jesu stehen wollen, sie findet sich in dem wider, was die Diakonie tut. Menschen helfen, die auf Hilfe angewiesen sind. Krank, das ist nicht nur, wer körperlich beeinträchtigt ist.

Krank ist, wer mit sich kämpft, wer einsam ist, wer sich fremd fühlt. Für diese da zu sein, das ist Diakonie, der versuch, Kranke gesund zu machen.

Klingt das nach Urlaub?

Und womit sind wir da ausgerüstet?

9Ihr sollt weder Gold noch Silber noch Kupfer in euren Gürteln haben, 10auch keine Tasche für den Weg, auch nicht zwei Hemden, keine Schuhe, auch keinen Stecken.

Danke dafür.

Es ist viel gefordert, aber was haben wir dafür?

Uns ist die Macht gegeben, all das zu tun, was Jesus vorgelebt hat.

Wenn das nichts ist. Wir können Menschen so annehmen wie sie sind, weil Jesus es getan hat. Wir können vergeben wie Jesus es getan hat. Wir können hoffen, weil Jesus es getan hat. Wir können sterben und wieder auferstehen, weil Jesus es getan hat.

Wir können sorglos sein, weil für uns gesorgt ist. Wie haben die Erlaubnis zu sein. Wir müssen nicht, wir dürfen und wir können sein, wer wir sind und wozu wir sind.

Diese Erlaubnis – das ist Urlaub, das ist unsere Mission. Und das ist etwas, dafür braucht es kein Gold, Silber, Kupfer, Klamotten, Taschen, Schuhe.

Es reicht, mit Gott unterwegs zu sein und mit Menschen Mitmensch zu sein.

Ab in der Urlaub. Amen.